

## Nachruf für Prof. em. Dr. med. habil. Friedrich-Wilhelm Oeken

\* 28. 9. 1923 † 21. 8. 2013



Am 21. August 2013 verstarb der ehemalige Direktor der Universitätsklinik für Hals-Nasen- und Ohrenkrankheiten in Leipzig, Herr Prof. em. Dr. med. habil. Friedrich-Wilhelm Oeken, einen Monat vor seinem 90. Geburtstag.

In seinen 23 Berufsjahren als Ordinarius hat er eine ganze Generation von HNO-Fachärzten in Mitteldeutschland ausgebildet. Seine richtungsweisende Kompetenz und sein toleranter Führungsstil prägten die freundliche und kreative Arbeitsatmosphäre in der Klinik.

Er wurde am 28. September 1923 in Leipzig geboren, besuchte von 1934 bis zum 1942 die Nikolaischule und musste danach als Sanitätsdienstgrad in der Kriegsmarine dienen. Der Ausbildung als Laborant folgten 1947 das Medizinstudium und 1951 die Promotion. 1953 begann er die Ausbildung zum Facharzt für HNO-Heilkunde an der Universitätsklinik Leipzig. Seine Lehrer waren W. Tonnendorf, K. Dietzel und F. Moser. Mit einer Arbeit über die Frequenztransposition der Sprache und deren Anwendung zur Hörverbesserung habilitierte er sich 1962 und wurde zum Dozenten ernannt. 1965 folgte er dem Ruf als Direktor der HNO-

Klinik der Medizinischen Akademie Magdeburg. Hier förderte er die organerhaltende Tumorchirurgie, die fachspezifische Endoskopie mit intrakavitärer Tumorbestrahlung und endoprothetischer Dilatationsbehandlung, die Traumatologie im Kopf-Hals-Bereich, die Mikrochirurgie des Ohres einschließlich der elektrophysiologischen Funktionsdiagnostik und die fachspezifische plastische Chirurgie. Die von ihm wesentlich geprägten Tagungen der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für HNO-Heilkunde an der Medizinischen Akademie Magdeburg und den Universitäten Rostock und Greifswald“ fanden wegen ihrer aktuellen, praxisrelevanten Themen ein großes Teilnehmerfeld. Der Studenten- und Facharztweiterbildung widmete Prof. Dr. Oeken mit großem didaktischem Geschick seine ganze Aufmerksamkeit, er schrieb in dieser Zeit das beliebte Studentenlehrbuch für HNO-Heilkunde, welches bis 1988 sechs Auflagen erfuhr. Außerdem gab er mit seinen Mitarbeitern die Fachbücher „Fehler und Gefahren bei Routineeingriffen im HNO-Fachgebiet“, „HNO-Begutachtung“ und „Notfälle im HNO-Bereich“ heraus, die wegen ihrer Aktualität in mehreren Auflagen erschienen. Zusammen mit F. Moser verfasste er drei Kapitel im Standard-Handbuch der HNO-Heilkunde von Berendes, Link und Zöllner und schrieb mehrere Kapitel in der zweibändigen Monografie, die von F. Moser herausgegeben wurde. Nach der Emeritierung seines Lehrers wurde er 1975 zu seinem Nachfolger an die Universität in Leipzig berufen. Hier förderte er besonders Forschungen auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin sowie der Allergologie und Schleimhautschädigungen des oberen Aerodigestivtraktes, der chronischen Laryngitis mit ihren präkanzerösen Schleimhautveränderungen, der plastischen Chirurgie, der endoskopischen Nasennebenhöhlen-Chirurgie, der Phoniatrie/Pädaudiologie sowie der Kinder-Otorhinolaryngologie und die Anfänge der Schlafmedizin. Aufgrund seiner ausgeprägten Persönlichkeit, seiner großen Berufserfahrung und seines geschickten Führungsstils erreichte die Universi-

täts-HNO-Klinik hohe Anerkennung. Es wurden gut ausgerüstete Spezialabteilungen für Endoskopie, Audiologie, Phoniatrie und Allergologie geschaffen sowie die fachübergreifende Zusammenarbeit auf den Gebieten der Onkologie und Kinder-ORL ausgebaut. Monografien über arbeitsmedizinische Aspekte des Faches und die „Chronische Laryngitis“ folgten neben den Folgeauflagen der genannten Bücher. Von 1966 bis 1992 arbeitete er ohne Unterbrechung im Vorstand der Fachgesellschaft für ORL und zervikofaziale Chirurgie der DDR mit und war von 1970 bis 1974 ihr Vorsitzender. Prof. Dr. Oeken förderte als akademischer Lehrer mit leichter Hand seine Mitarbeiter – zwölf habilitierten sich unter seinem Direktorat und wurden Hochschullehrer, neun wurden auf eine Professur berufen, drei arbeiten erfolgreich als Chefärzte.

International wurden seine Verdienste wiederholt gewürdigt, er war korrespondierendes Mitglied der Österreichischen HNO-Gesellschaft und Ehrenmitglied der Ungarischen und der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf-Hals-Chirurgie. Nach seiner Emeritierung 1989 nahm er weiterhin am akademischen Leben teil.

Er war viele Jahre als Schatzmeister im Vorstand der Norddeutschen Gesellschaft für ORL und zervikofaziale Chirurgie tätig, betreute Neuauflagen seiner Fachbücher und verfasste noch zwei spezielle Studentenlehrbücher. Sein fachlicher Rat und seine väterlichen Empfehlungen waren auch noch in den letzten Jahren von seinen Schülern und Mitarbeitern in Leipzig und Magdeburg immer gefragt.

Die ihm entgegengebrachte große Verehrung und kollegiale Hochachtung zeigte sich auf den wissenschaftlichen Symposien zu Ehren seines 80. und 85. Geburtstages. Alle früheren Mitarbeiter und Kollegen werden ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. em. Dr. Bernd Freigang, Magdeburg

Ärztblatt Sachsen 10/2013